

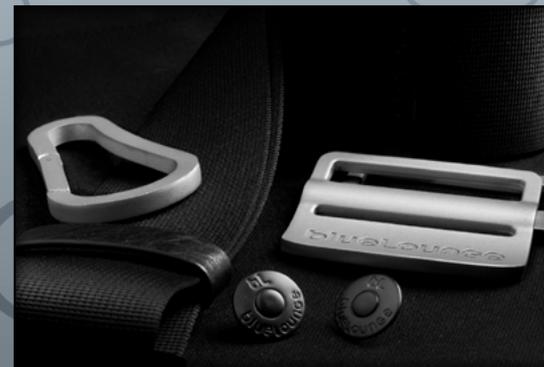


Rewind

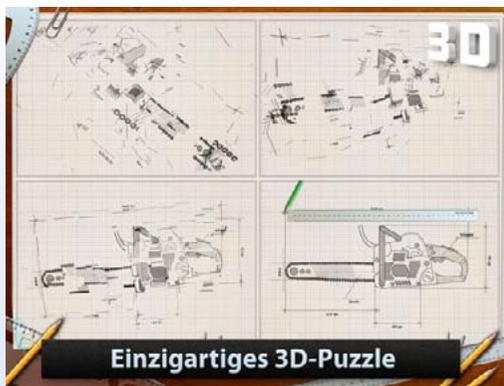
Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

Technik für Auge und Ohr

Praxistests: Sonos Play:3 und Cullmann Magnesit Copter



APP-ECKE



Einzigartiges 3D-Puzzle

„Eine völlig neue Art zu spielen“ verspricht **Blueprint 3D HD**. Anhand von verfremdeten Blaupausen und Explosionszeichnungen muss der Spieler erraten, um welches Objekt es sich handelt. Über den Touchscreen des iPads kann der Betrachtungswinkel verändert werden. Das Spiel erstreckt sich über 240 Level in 7 verschiedenen Kategorien und ist für 2,39€ im iTunes Store für iPad erhältlich. (ms)



Das Online-Portal **chefkoch.de** bietet eine schier unerschöpfliche Anzahl an kostenlosen Kochrezepten und stündlich werden es mehr. Ambitionierten Hobbyköchen ist die Seite sicher ein Begriff. Seit wenigen Tagen steht nun die langersehnte iOS App im App Store bereit. Leider erstmal nur für iPhones. Kombiniert mit Einkaufsplaner und vielen weiteren Features bleiben nur wenige Wünsche offen. Kostenlos für iPhone und iPod touch. (ms)



Die Kamera des aktuellen iPhones kann es locker mit handelsüblichen Kompaktkameras aufnehmen - schön, dass durch zusätzliche Apps schon auf dem Gerät direkt zumindest rudimentär eine erste Bearbeitung vorgenommen werden kann. Mit **Photogene² for iPhone** können grade geschossene Bilder ohne großen Aufwand verändert, verschönert und versendet werden. Es stehen zahlreiche Funktionen zur Verfügung. Vrü 79 Cent im iTunes Store. (ms)

Liebe Leser

Ein paar kurze Testnotizen: Der Bericht zur Nikon V1 geht langsam voran. Er wird voraussichtlich am 03. Dezember in Ausgabe 304 erscheinen. Die wegen der Flut in Thailand nicht mehr lieferbare Sony NEX-7 könnte mit etwas Glück im Dezember wieder verfügbar werden. Sony hat die Produktion in einem anderen Werk inzwischen wieder aufgenommen. Geplant ist außerdem ein Test der Sonnet Allegro USB 3.0 PCIe-Karte und des USB 3.0 Kartenlesers Sonnet DiO. Wegen technischer Probleme mit der Testhardware verzögert sich auch dieser Bericht leider ein wenig.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: Sonos Play:3	3
Tools, Utilities & Stuff.....	9
Kurztest: Cullmann Magnesit Copter Mini Stativ	9
booq Viper Slider: iPad 2 Schutzhülle	11
Belkin: Neues iPhone Zubehör rechtzeitig zum Fest.....	11
blueLounge: Schickes aus Polyethylenterephthalat.....	13
Navigon iPhone App die Zweite	14
Keymate: Mach Dein iPhone zum Beamer	15
Bilder der Woche	17
Impressum	18



Multiplayer Game

Praxistest Sonos Play:3

(son)

Sonos ist längst zu einer festen Größe im Geschäft mit Netzwerk-Audiokomponenten geworden. Mit ihrem einfach einzurichtenden und komfortabel zu bedienenden System hat das 2003 gegründete Unternehmen zahlreiche User überzeugt. Inzwischen wurde das Sortiment an sogenannten ZonePlayern, also den Wiedergabegeräten des Systems, um einige Komponenten erweitert. Darunter auch die hier besprochenen „Funk-Lautsprecher“ mit Namen Play:3, einer kleineren Version des schon etwas länger erhältlichen Play:5.

Ich hatte kurzfristig die Gelegenheit, dem Play:3 auf den Zahn zu fühlen. In dem Zusammenhang gilt mein Dank neben [Sonos Europe](#) auch dem Vertrieb [Novis Electronics GmbH](#) in Österreich für die Unterstützung. Zum Test hatte ich zwei Stück der einzeln erhältlichen Play:3, sowie eine Sonos Bridge, die für den Betrieb notwendig ist

Das Sonos System

Bereits in Ausgabe 193 habe ich das Sonos System in einem Praxistest näher vorgestellt, weswegen ich an dieser Stelle nicht zu sehr ins Detail gehen möchte, was die Besonderheiten der Sonos-Komponenten angeht. Nur kurz zusammengefasst: Für den Betrieb einer Sonos Wiedergabekette benötigt man mindestens eine sogenannte Bridge. Dabei handelt es sich sozusagen um den systemeigenen Router. Dieser wird an den häuslichen Router per LAN-Kabel angeschlossen, damit er Verbindung zum Internet und zum Heimnetz aufnehmen kann. Die Bridge ist für die Übertragung der Musik zu den Zone Playern per eigenem Funknetzwerk zuständig. Es wird hierfür also nicht das heimische WLAN genutzt. Die Bridge funkt auf einem eigenen Kanal im 2,4 GHz-Band, was eine zuverlässige und besonders störungsfreie Funkverbindung zu den ZonePlayern gewährleisten soll.

Sofern Sie ein iDevice oder ein geeignetes Android-Gerät Ihr Eigen nennen, brauchen Sie keinen extra Controller zu kaufen, den Sonos in Form einer [Touchscreen-Fernbedienung mit Dock](#) bei Bedarf für € 349 im Programm hat. Als Nutzer eines geeigneten iDevice reicht der Download der kostenlosen Sonos App, um das gesamte System im Haus steuern zu können. Für den Mac ist ebenfalls eine Steuerungssoftware verfügbar. Der „Sonos Desktop Controller“ ermöglicht die Kontrolle des Systems bequem vom Mac per Maus oder Touchpad.

Auch die Installation des Systems gestaltet sich denkbar einfach. Zwar nicht so einfach und intuitiv, dass man sie vollkommen ohne die Hilfe einer Anleitung bewerkstelli-

Smart-Directional Design: Ein interner Sensor stellt fest, ob der Lautsprecher horizontal oder vertikal positioniert ist und modifiziert die Ausgabe des Lautsprechers, um einen klaren, ausgewogenen, raumfüllenden Klang in jeder Position zu gewährleisten.



gen könnte. Die dem Set beiliegende Schnellanleitung erklärt jedoch mit wenigen Piktogrammen auf zwei Seiten, was zu tun ist, und das sieht in Kurzform so aus:

1. Bridge anschließen
2. ZonePlayer (hier die Lautsprecher Play:3) ans Stromnetz anschließen
3. Software von der beiliegenden CD auf dem Mac installieren
4. Connect Button an der Bridge drücken
5. Mute und Volume+ Button am Zone Player drücken

Im Prinzip war's das. Nach wenigen Augenblicken sollten sich die ZonePlayer mit der Bridge verbunden haben, was durch ein dauerhaftes Leuchten ihrer weißen Status-LEDs angezeigt wird. Von nun an kann die Einrichtung des Systems beginnen, was am komfortabelsten über den Sonos Desktop Controller geschieht.

Voraussetzung für den Musikgenuss ist natürlich eins ganz besonders: Es muss irgendwo Musik vorhanden sein. Sonos kann selbstverständlich Internet Radio abspielen, bietet aber auch eine Reihe von Bezahl-Musikdiensten, bei denen man sich registrieren muss, wie z.B.

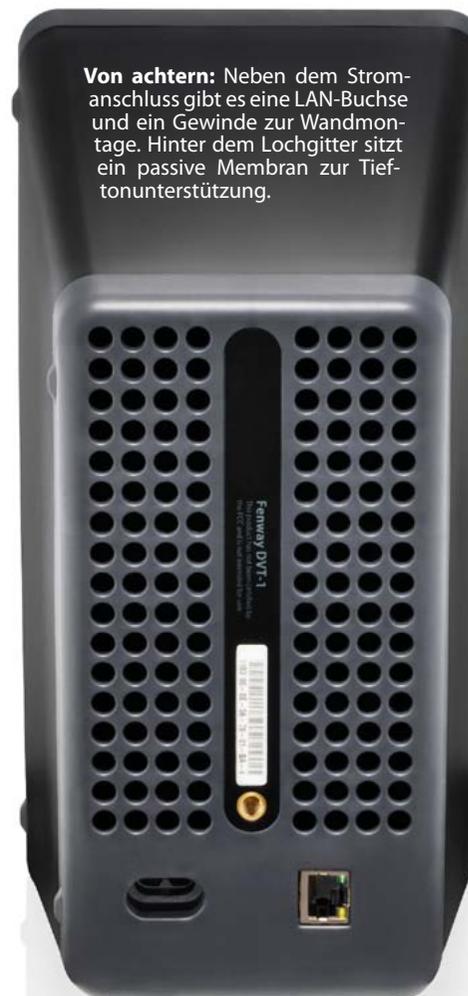
Napster, AUPEO!, Last.fm, Wolfgang's Vault und andere. Und selbstverständlich kann man auch die eigene Musik Library abspielen, wofür es nötig ist, dem System mitzuteilen, wo diese gespeichert ist. Wenn es sich um die iTunes Library handelt, befindet sich diese normalerweise auf dem Mac im Ordner Benutzer/Musik. Aber die Musik darf auch auf Netzwerkspeichern, wie einem NAS liegen, sofern das Gerät UPnP (Universal Plug and Play) beherrscht. Liegt die Musik auf dem Mac, ist zur Wiedergabe natürlich Voraussetzung, dass der Mac auch läuft und nicht gerade schlummert. Aus dem Grund weist der Sonos Einrichtungsassistent darauf hin, die Energie-Optionen in den Systemeinstellungen entsprechend so zu setzen, dass der Mac nicht nach einem gewissen Zeitraum ohne Eingabe in den Schlafmodus wechselt. Bei Netzwerkspeichern wie einem NAS, die oft rund um die Uhr in Betrieb sind, ist ebenfalls erforderlich, dass diese stets betriebsbereit sind, denn sonst kommt keine Musik aus den Lautsprechern. – Logisch. Online-Musikdienste kann man aber auch dann genießen, wenn der Mac oder das NAS friedlich schlummernd am Daumen nuckelt.

Einer der großen Vorteile des Sonos Systems ist seine einfache Erweiterbarkeit. Der kleinstmögliche Einstieg besteht im Kauf einer Bridge und eines Play:3 als ZonePlayer. Der kleine Lautsprecher Play:3 lässt

sich fast überall in der Wohnung bequem platzieren, und zwar entweder liegend, oder hochkant. Einzige Voraussetzung für den Betrieb ist ein Stromanschluss in der Nähe – und natürlich, dass die Bridge in Empfangsreichweite ist. Wenn nicht, kann die Reichweite durch Hinzu kaufen einer weiteren Bridge ganz einfach erhöht werden.

Der Play:3 ist vom Prinzip her ein kleiner Aktivlautsprecher mit Funkempfänger und D/A-Wandler. Sehr positiv: Das Netzteil ist im Gehäuse des Lautsprechers integriert, so dass das Stromkabel ohne „Teppichbrikett“ oder „Wandwarze“ auskommt. Trotz aller Technik im Inneren, wozu auch zwei Tief-/Mitteltöner und ein Kalottenhohtöner zählen, ist der Play:3 mit den Außenmaßen 27 x 19,5 x 16 cm (B x H x T, liegend) äußerst kompakt, so dass er praktisch überall einen Platz finden dürfte. Zur Not auch an der Wand, wofür er an der Rückseite ein Schraubgewinde besitzt, um mit einer passenden Wandhalterung verbunden zu werden. Bei Bedarf steht außerdem eine LAN-Buchse für die Kontaktaufnahme mit dem Netzwerk parat.

Die Bedienelemente des Play:3 beschränken sich auf genau zwei



Tasten: Eine für Mute (Stummschaltung), und eine Lautstärkewippe, so dass man auch ohne Controller in Reichweite den Ton anpassen kann.

Mit einem zweiten ZonePlayer lässt sich anderswo im Haus eine zweite Hörzone einrichten und andere Musik abspielen. Oder aber man verknüpft mehrere Zonen miteinander, so dass überall die gleiche Musik abgespielt wird. Die Lautstärke kann dabei in jeder Zone unabhängig voneinander eingestellt werden.

Ein weiterer Vorteil des Play:3 ZonePlayers ist, dass man zwei Stück davon zu einem Stereo-Paar miteinander verknüpfen kann. Hierzu ruft man einfach im Zonenmenü die ZonePlayer-Einstellungen auf und wählt dort den entsprechenden Eintrag für die notwendigen Schritte. Dazu gehört, dass man dem System kurz mitteilt, welcher der beiden Lautsprecher den linken Kanal wiedergeben soll, was durch Druck auf die Mute-Taste am Lautsprecher erfolgt. Als Stereopaar miteinander verbandelt können die beiden Lautsprecher dann nur noch gemeinsam in der Lautstärke geregelt werden. Eine Balance-Einstellung links/rechts ist über den Equalizer im Controller möglich.

Was den kleinen Play:3 so attraktiv macht, ist seine Flexibilität bei der Aufstellung. Wollen Sie beispielsweise im Sommer schnell mal ein wenig musikalische Unterhaltung auf die Terasse oder den Balkon verfrachten? Oder gemütlich ein heißes Bad zu den Klängen einer klassischen Symphonie genießen? Einfach den Stecker ziehen und den Play:3 unter



den Arm klemmen, am gewünschten Ort wieder in die Steckdose stöpseln (im Bad natürlich weit außerhalb des Wassers) und ein bis zwei Minuten warten. Der Play:3 nimmt nämlich nach einem Stromausfall automatisch wieder Verbindung zum Netz

auf. Unter Umständen müssen Sie am Controller noch das Stereo-Paar voneinander trennen, um den Lautsprecher mono zu betreiben, aber das war's auch schon. Viel unkomplizierter kann man die Musik kaum im Haus dorthin bringen, wo man sie

keinen Standby-Modus. Sobald er mit dem Stromnetz verbunden ist, lutscht er ständig am Saft. Zwar sind die Play:3 ZonePlayer dadurch auch stets spielbereit, aber im Leerlauf schlürft jeder einzelne von ihnen rund 4,3 Watt. Im Betrieb bei Zim-

merlautstärke ist es gerade mal ein gutes Watt mehr. Die Leistungsaufnahme im Leerlauf müsste meines Erachtens deutlich geringer ausfallen. Ein iPad kann schließlich auch mit sehr viel weniger Energie permanent in Empfangsbereitschaft bleiben und seit iOS 5 jederzeit drahtlos synchronisiert werden, auch wenn es gerade „schläft“.



Klang und Performance

Eine wichtige Frage ist natürlich immer die nach dem Klang. Soviel vorweg: Der Play:3 erfüllt keine audiophilen Ansprüche und ist auch nicht unbedingt ein Neutralitätswunder. Auch spielt das Sonos-System leider keine hochauflösenden Musik-Files (z.B. 24 Bit, 96 kHz) ab. Aber wer keine unsinnig hohen Qualitätsmaßstäbe anlegt, wird mit dem Play:3 viel Freude haben, denn er klingt schon einzeln, im Monobetrieb, erstaunlich kraftvoll und transparent, was er unter anderem der via Controller abschaltbaren Loudness-Funktion verdankt, die Bässe und Höhen insbesondere bei niedrigen Lautstärken anhebt und so für mehr „Kontrast“ sorgt. Je nach Aufstellung kann das aber manchmal auch zu viel des Guten sein, so dass die Wiedergabe dröhnig oder mulmig wird. Dann muss der Zonen-Equalizer im Controller Abhilfe schaffen.

Insgesamt macht der Play:3, speziell im Stereobetrieb, ordentlich Laune und schafft annähernd partytaugliche Lautstärken. Wer es noch etwas kraftvoller haben möchte, für den bietet Sonos den größeren [Play:5](#) an, der ein voluminöseres Gehäuse und größere Chassis inkl.

eines integrierten „Subwoofers“ besitzt und der sich ebenfalls zu einem Stereopaar zusammenschalten lässt. Mit 399 Euro ist der Play:5 einen Hunderter teurer, als der Play:3.

Womit wir auch schon bei den Kosten wären. Wie schon erwähnt, besteht ein Sonos Minimalsystem aus mindestens einer Bridge und einem Play:3. Die Bridge kostet 49 Euro, ein Play:3 schlägt mit 299 Euro zu Buche. Für rund 350 Euro ist das gebotene Preis-/Leistungsverhältnis ausgesprochen gut. Allerdings würde ich schon empfehlen, mindestens zwei Play:3 zu kaufen und diese primär im Stereomodus zu betreiben, womit der Einstieg bei knapp 650 Euro läge.

Per [Sonos Connect](#) (349 Euro) kann man seine Musik übrigens auch ganz bequem an eine bereits vorhandene HiFi-Anlage streamen. Der [Sonos Connect:Amp](#) (499 Euro) hat die gleiche Funktion, bietet darüber hinaus aber einen integrierten Verstärker, so dass sich daran eventuell vorhandene Passivlautsprecher anschließen lassen.

Controller

Gesteuert wird das Sonos System entweder per „Desktop Controller“ vom Mac aus, oder mittels der entsprechenden App und einem geeigneten iDevice. Insbesondere das iPad eignet sich dank seines vergleichsweise großen Displays hierfür ganz

besonders gut. Die [Sonos iPad App](#) macht die Bedienung des Sonos Systems im Großen und Ganzen zu einem Genuß. Allerdings gibt es einige Kritikpunkte, die ich damals schon angemerkt hatte. Dazu gehören zum Beispiel teilweise recht kleine Fonts, oder dass Titelinformationen unnötigerweise gescrollt werden, obwohl genug Platz da wäre, um diese Infos komplett und ausreichend groß auf dem iPad Display anzuzeigen. Nicht, dass es sich wegen solcher Kleinigkeiten lohnt, sich großartig aufzuregen, aber schade ist es allemal, dass nach so langer Zeit nicht nachgebessert wurde. Was vielleicht aber auch daran liegt, dass es außer mir niemanden stört? Ähnliches gilt auch für den Mac Desktop Controller. Hier wurde eigentlich noch weniger geändert. Insgesamt finde ich die Wahl der Musik über eine Baumstruktur eher unkomfortabel. Der Desktop Controller ist aus meiner Sicht jedenfalls kein besonderes Highlight.

Was die Ausgabegeräte angeht, hier explizit den Play:3, kann ich Sonos jedoch nur größtes Lob aussprechen. So unkompliziert und komfortabel Musik im Haus zu verteilen und zu spielen kenne ich sonst von keinem anderen Anbieter.





Für kuschelige Wintertage verfrachten Sie am besten zwei Stück des Play:3 in Ihre Lieblingsecke und verbinden sie zu einem Stereo-Paar. Dem Klang tut es spürbar gut.

Testergebnisse und Daten:

Sonos Play:3

Netzwerk-Lautsprecher

Material/Verarbeitung sehr gut
 Ausstattung gut
 Bedienung/Ergonomie..... exzellent
 Praxistauglichkeit..... sehr gut
 Klang..... gut
 Preis/Leistung gut - sehr gut
 Listenpreis pro Stück 299 Euro

Gesamtergebnis

Hardware..... sehr gut

Informationen/Bezugsquellen:

www.sonos.com



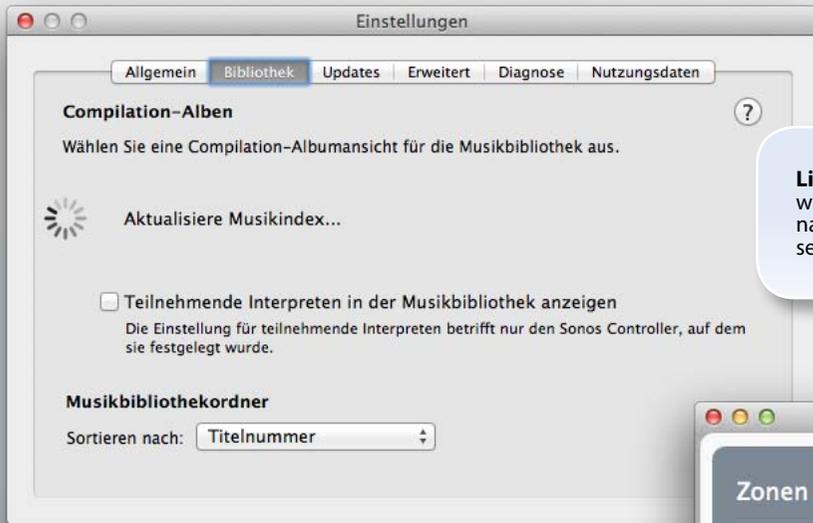
Die Saison ist bei uns in der nördlichen Hemisphäre ja leider gerade zuende, aber wenn Sie für den Musikgenuss im Garten vorbereitet sein wollen, ist der Play:3 eine exzellente Wahl und macht sich auch gut unterm Weihnachtsbaum.

Plus/Minus Sonos Play:3

- + sehr kompakt
- + integriertes Netzteil
- + guter, satter Klang für die Größe
- + zu einem Stereopaar kombinierbar
- + äußerst einfache Installation
- + recht pegelfest
- + flexible Aufstellung hochkant oder liegend
- + Status-LED abschaltbar

- relativ hoher Stromverbrauch im Leerlauf
- spielt keine hochauflösenden Files
- nur in zwei Farben erhältlich
- tonal leichte Verfärbungen
- kein Akkubetrieb

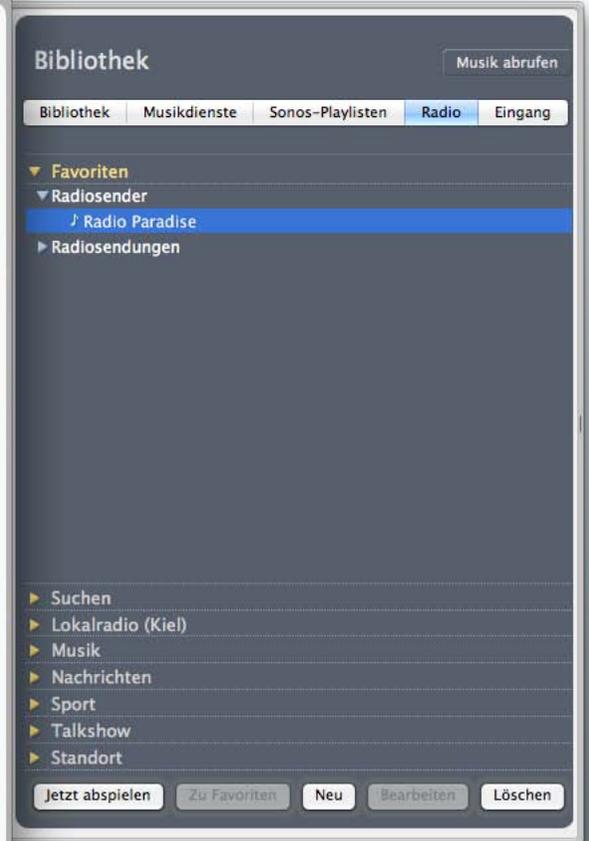




Links: Nach der Einrichtung und der Auswahl der Musik wird ein Index erstellt. Je nach Umfang der Musiksammlung kann dieser Vorgang durchaus Stunden dauern.



Rechts: Zonen lassen sich zusammenlegen, um überall die selbe Musik wiederzugeben. Um aus zwei Play:3 ein Stereopaar zu machen, muss man im Zonenmenü (Menüleiste) die ZonePlayer-Einstellungen aufrufen. Leider ist ein verknüpftes Stereopaar nicht eindeutig als solches gekennzeichnet (siehe links). Die Auswahl der Musik per Baumstruktur im „Draer“ des Fensters ist manchmal sehr unübersichtlich.



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Kurztest: Cullmann Magnesit Copter Mini Stativ

(son)

KOMPAKT

Marke.....Cullmann

Bezeichnung.....Magnesit Copter

Art.....Mini-Stativ

Empf. Preis (€).....30

Verfügbarkeit.....sofort

In dieser Woche kann sich ein glücklicher Gewinner aus der Rewind Verlosungsaktion zur 300. Ausgabe über ein kleines, aber praktisches Foto-Werkzeug freuen: Das Magnesit Copter Ministativ vom Zubehörspezialisten Cullmann. Die Gelegenheit war günstig, dass ich mir das Copter ebenfalls mal etwas näher ansehe, zumal mit der Nikon 1 V1 inzwischen eine ideal passende Kamera in der Redaktion eingetroffen ist. Das vergangene Wochenende war zudem noch mal ein wahres Geschenk in

Bezug auf das Wetter und einer der vermutlich letzten echten goldenen Herbsttage des Jahres. Also nichts wie raus in die freie Natur.

Der Test der Nikon 1 V1 ist natürlich etwas aufwendiger und umfangreicher, weshalb ich dafür noch um ein wenig Geduld bitte. Schließlich möchte ich einen auf echten Erfahrungen basierenden Artikel präsentieren können und nicht einen dieser halbgaren „hab’s-mal-angefasst“-Testberichte. Für das Magnesit Copter reicht hingegen ein ausgedehnter Herbstspaziergang und einige Studioerfahrungen für eine qualifizierte Einschätzung und die sieht wie folgt aus:

Neben dem von mir getesteten Modell in lackweiß gibt es das Stativ natürlich auch in schwarz, oder auch in blau oder lila. Das rund 30 Euro günstige Magnesit Copter, dessen Name wegen seines Rotorartigen Aussehens wohl von Helikopter abgeleitet ist, ist eigentlich ein



Set bestehend aus zwei Teilen. Dem eigentlichen Dreibein und einem kleinen Kugelkopf mit der Typenbezeichnung CB2. Die Beine des Copter bestehen aus verwindungssteifem Aluminium und entsprechen von der Form her jeweils einem Drittel eines Rohres. Das heißt, wenn man die drei Beine zusammenklappt, bilden sie ein geschlossenes Rohr – mehr oder weniger. Die sich daraus ergebende runde Form lässt sich bequem auch in der Hand halten und das Stativ somit als Handgriff einsetzen. An der Unterseite haben die Beine eine Gummierung für einen rutschfesten Stand.

Klappt man die Beine bis zum Anschlag auf, bildet das Copter eine für seine Größe erstaunlich massive und feste Basis für Kameras bis zur Größe einer kleinen DSLR. Der zugehörige Stativkopf setzt hier die eigentliche Obergrenze in Bezug auf das Gewicht, denn Kameras schwerer als kleine DSLRs kann er bei einer leichten Kopfneigung nicht mehr sicher halten. Ich habe die Nagelprobe gemacht und meine Nikon D3s mit 24-120 mm f/4 drauf montiert, doch diese Last überfordert den Kopf eindeutig. Ideal sind hingegen Kameras, wie die besagte Nikon 1 V1, oder

ähnlich große und schwere CSCs. Für die Nikon 1 V1 würde ich sogar sagen, ist es nahezu perfekt, denn selbst mit dem Tele-Zoom 30-110 mm (umgerechnet rund 80-300 mm an Kleinbild) bietet es einen absolut sicheren Stand in jeder Kopfhaltung.

Unterwegs im Gepäck erweist sich das Copter als unauffälliger Begleiter. Entweder, es passt direkt in die Fototasche, oder es lässt sich bei vielen Taschen seitlich an eine Schlaufe anbringen. Ich habe für dieses Set eine absolut geniale Tasche gefunden, die ich Ihnen in Kürze in einem umfangreicheren Taschentest näher vorstellen werde.



Vor Ort ist das Copter mit wenigen Handgriffen an die Kamera geschraubt und aufgestellt. Die Ausrichtung der Kamera gestaltet sich mit dem Kugelkopf CB2 als Kinderspiel und ist sehr zielgenau. Allerdings fehlt in der beschriebenen Kombination der Nikon 1 V1 definitiv ein klappbares Display.

Eines der größten Mankos normalgroßer Stativ ist, dass sie so

sperrig sind, wenn man ständig den Standort wechselt, wie z.B. bei einem Spaziergang im Wald. Alle paar Meter so ein großes Gerüst auf- und zuklappen nervt gewaltig. Das kleine Copter ist in dieser Hinsicht natürlich kein Problem. Im Gegenteil: die kleine Kamera lässt sich mit dem zusammengeklappten Stativ bestens tragen, wobei das Copter wie ein Tragegriff genutzt werden kann.

Die unkomplizierte Handhabung unterscheidet das Copter von anderen beliebten Kompakt-Stativen, wie dem vielfältig einstellbaren Joby Gorillapod. Zwar lässt sich das Copter nicht wie der genannte Konkurrent um alle möglichen Gegenstände „wickeln“, aber dafür ist es in nullkommanichts aufgestellt und auch wieder verstaut. Trotzdem kommt auch hierfür ähnliche Konkurrenz aus dem Hause Joby, wie das in Ausgabe 295 vorgestellte Gorillapod Micro 800, das ich zu einem anderen Zeitpunkt noch mal näher unter die Lupe nehmen werde.



Ganz klar: Für günstige 30 Euro bietet das Cullmann Magnesit Copter Besitzern von kompakten Kameras und kleinen DSLRs einen erstaunlich hohen Nutzwert. Ein ausgewachsenes Stativ sollte ohnehin in keiner Kameraausrüstung fehlen, doch das kleine Copter ist als ideale Ergänzung für „immer dabei“ eine klare Extra-Kaufempfehlung!

booq Viper Slider: iPad 2 Schutzhülle

(son/Pressemeldung, editiert)

Bislang hat die kalifornische Firma booq vornehmlich mit ihren eleganten und gut durchdachten Taschen überzeugt. Gleich mehrere der booq-Produkte haben mir äußerst gut gefallen, wie Sie in diversen Berichten in früheren Ausgaben nachlesen können. Mit dem Viper Slider betritt booq jetzt Neuland und stellt eine iPad 2 Schutzhülle der besonderen Art vor. Das Versprechen: Eine Hülle, die wie Leder aussieht, aber aus Kunststoff besteht und damit äußerst robust sein soll. Ob der Leder-Look was taugt und sich auch gut anfühlt, muss sich in der Praxis erweisen. Hier die Meldung:

Sieht aus wie empfindliches Leder, ist aber robustes Polycarbonat.

Viper Slider bietet beides: soliden Schutz und elegantes Design jenseits von Mainstream und Langeweile, so die Pressemeldung. Das iPad 2 wird einfach in die bis ins kleinste Detail durchdachte Schutzhülle geschoben. Alle Anschlüsse bleiben frei zugänglich und auch zum Laden muss das iPad seine sichere Umhüllung nicht verlassen. Dazu wird die untere Hälfte der Hülle einfach abgezogen.



Robustes Polycarbonat bewahrt das iPad vor Schmutz, Stößen und anderen Gefahren. Das lederähnliche Material in klassischem Schwarz sieht nicht nur edel aus, sondern fühlt sich auch angenehm an, verspricht boog. Spannender Kontrast: das extra weiche Innenfutter in leuchtendem Orange (hier leider nicht zu sehen). Es schützt das Display wirkungsvoll vor Kratzern.

Belkin: Neues iPhone Zubehör rechtzeitig zum Fest

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Belkin**

Bezeichnung..... **LiveAction Camera Grip**

Art..... Haltelösung

Empf. Preis (€)..... 50

Verfügbarkeit..... sofort

Bezeichnung... **LiveAction Camera Remote**

Art..... Fernbedienung

Empf. Preis (€)..... 50

Verfügbarkeit..... Ende November

Belkin stellte heute die ersten Mitglieder seiner neuen Produktfamilie von Kamera-Zubehör für das iPhone und den iPod touch vor. Der LiveAction Camera Grip und die LiveAction Camera Remote ermöglichen es, mit dem Smartphone spontane Schnappschüsse und gezielte Gruppenbilder zu schießen und diese ohne Umstände sofort weiterzuleiten und über soziale Netzwerke zu verbreiten. Beide Geräte arbeiten mit der Belkin LiveAction App zusammen, die kostenfrei über den AppStore zu beziehen ist. Der Camera Grip ist ab sofort zum UVP von



Euro 44,99 verfügbar, die Camera Remote ab Ende November zum gleichen Preis.

Aktuelle Smartphones wie z.B. das iPhone 4 und 4S verfügen über sehr brauchbare eingebaute Kameras und werden deshalb immer häufiger als Kamera genutzt. Insbesondere im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken wie flickr oder Facebook hat sich mobile Fotografie an die Spitze der Beliebtheitskala gesetzt. „Die Kunden wollen Ihre Fotos und Videos schießen und diese dann umgehend auf ihren sozialen Plattformen veröffentlichen“, sagt Marco Peters, DACH-Geschäftsführer von Belkin. „Unsere neue LiveAction App und die dazugehörigen Produkte machen diese Spontantität möglich. Gleichzeitig vermitteln sie ein echtes Kameragefühl, das an das von gewohnten ‚Point and Shoot‘-Kameras erinnert. Wir verbinden hier das Beste aus beiden Welten.“

Die kostenfreie LiveAction App wird über ein intuitives Interface bedient. Über dieses kann der Besitzer seine neu geschossenen Fotos und Videos in Sekundenschnelle zu Facebook hochladen und per Email weiterleiten. All das ohne dass er dafür ein anderes Programm öffnen muss.

Zwei Schaltflächen der App bieten leichten Zugriff auf die Kamera- und die Videofunktion des Gerätes. Auch das simultane Schießen von Fotos während einer Videoaufnahme macht die Software möglich. Die App lässt sich auch ohne das Belkin Zubehör als Fotosoftware nutzen.

LiveAction Camera Grip (F8Z-888cw) – € 49,99: Der LiveAction Camera Grip verwandelt ein iPhone

oder einen iPod touch in eine Digitalkamera mit Soft-Touch Tasten und externem Auslöser. Der Camera Grip wird an den 30-Pin Connector angeschlossen und lässt sich sogar über den meisten Hüllen und Bumpers einsetzen. Für zusätzliches Profigefühl sorgt das Stativgewinde, an dem der Camera Grip sich für zusätzliche Stabilität auf Kamera- und Fotostative schrauben lässt. Separate Aufnahmeknöpfe für Video und Foto

ermöglichen es dem Fotografen schnell von einer Anwendung zur anderen zu wechseln.

Der Camera Grip setzt das Vorhandensein der Belkin LiveAction Software voraus. Beim Aufstecken des Grips wird diese dann automatisch gestartet und kann postwendend genutzt werden.

- Schnellauslösetaste
- Zwei Tasten für Video- und Fotoaufnahmen
- Stativgewinde
- Anvisieren, fotografieren und online stellen
- Kostenlose LiveShot App
- Geeignet zur Verwendung im Etui
- Kompatibel mit iPhone 4, iPhone 4S und iPod touch



LiveAction Camera Remote (F8Z896cw) – € 49,99: Nie wieder Gruppenfotos schießen ohne den Menschen hinter dem Auslöser auf das Bild zu bekommen. Nie wieder Partnerbilder schießen, bei denen einer stets einen albern ausgestreckten Arm nach vorne hält.

Die intuitive Camera Remote Fernbedienung löst den Foto- oder Video-Auslöser von iPhones und iPod touch aus einer Distanz von bis zu 10 Metern aus. Über die zwei Bedienungstasten kann umgehend zwischen Foto- und Videomodus hin und her gewechselt werden. Der abnehmbare Kamerastandfuß stützt das Aufnahmegerät und lässt sich danach mit der Fernbedie-

nung wieder zu einem kompakten, leicht transportierbarem Zubehör zusammenstecken.

- Schnellauslösetaste
- Zwei Tasten für Video- und Foto
- Kostenloses LiveAction App
- Geeignet zur Verwendung im Etui
- Bluetooth-Verbindung (ca. 10 Meter)
- Betrieben mit 2 Batterien vom Typ AAA (werden mitgeliefert)
- Kompatibel mit iPhone 4, iPhone 4S und iPod touch



blueLounge: Schickes aus Polyethylenterephthalat

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **blueLounge**

Bezeichnung..... **Bonobo**

Art..... Tragetlösungen

Empf. Preis (€)..... n.n.b.

Verfügbarkeit..... Ende November

Es ist ein offenes Geheimnis, dass zahlreiche Alltagsgegenstände heute aus wiederverwendeten Plastikflaschen hergestellt werden. Von dem PET-Flaschen-Material (Polyethylenterephthalat) werden jährlich weltweit rund 40 Millionen Tonnen hergestellt (Quelle: Wikipedia). Die daraus erzeugten Produkte wie Folien oder Textilfasern finden sich

in Pullovern, Fleece-Jacken und anderen Kleidungsstücken der (meistens) unteren Preisklassen. Aber auch hochwertigere Gegenstände wie die folgenden Tragetlösungen von blueLounge (Vertrieb Soular) schmücken sich dank PET mit dem Recycling-Image und stellen es sogar ganz besonders in den Vordergrund der Marketingstrategie, wie in der folgenden Meldung zu lesen:

Die neue Taschen-Linie von blueLounge ist einfach alles: Individuell, zurückhaltend, trendig, zeitlos und 100% aus recycelten PET-Material! Wer jetzt denkt, dass die Bonobos sich wie Plastik anfühlen irrt: Aus den ehemaligen PET-Flaschen wurden langlebige Fasern gewonnen und zu einem wasserabweisenden Gewebe für Sleeves, Messenger Bags, Totes und Backpacks verarbeitet. Das neue



Material fühlt sich ebenso weich und natürlich an wie Baumwolle. Außen schwarz und Innen silbergrau, sind die neuen Taschen die idealen Begleiter für den (Pendler-)Alltag und dennoch, dank der vielen Details, etwas ganz Besonderes. Verschlössen werden die Bonobo-Bags mit versteckten Magneten und/oder einer stylischen Schnalle aus gebürstetem Aluminium.

„Jedes Stück der Bonobo Serie wurde sorgfältig aus vollständig recycelten PET-Falschen gewebt,“ sagt

Dominic Symons, Inhaber und Creative Director von blueLounge. „Das Soft-Touch-Material ist ökologisch, elegant und robust zugleich. Wir machen praktische Lifestyle-Produkte für den täglichen Gebrauch und daher vereinen die Bonobos unsere Philosophie des Ausgleichs von Nutzen und elegantem Design, ausgezeichnet.“

Die neue Bonobo-Serie des in Singapur ansässigen Design-Labels umfasst folgende Taschen:

- Einen Backpack und einen Messenger-Bag, für MacBook Pro bis 17"
- Zwei Laptop Tote, für MacBook Pro 13" und 15" & 17"
- Ein Laptop Sleeve für MacBook Pro 13" sowie für 15" & 17"
- Ein iPad Sleeve



Navigon iPhone App die Zweite

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....**Navigon**

Bezeichnung..... **iPhone App 2.0**

Art..... Navigations-App

Empf. Preis (€)..... ab 75 (Update kostenlos)

Verfügbarkeit..... sofort

NAVIGON bietet jetzt eine neue Generation seiner Navigations-Lösung für iPhone und iPad an. „NAVIGON 2.0 für iPhone“ wartet mit verschiedenen Neuerungen auf. Erstmals stehen mit „NAVIGON FreshMaps XL“ regelmäßige Kartenaktualisierungen zur Verfügung. Mindestens 24 Monate lang hat der Nutzer in jedem Quartal garantierten Zugriff auf aktualisiertes Kartenmaterial. Dank NAVIGON FreshMaps XL können Besitzer einer Regionalvariante

ihre App zu einer Europaversion upgraden und so Kartenmaterial von 44 Ländern nutzen.

Wegweisendes Kartenmanagement mit MyMaps: „Der Kartenmanager ‚NAVIGON MyMaps‘ ermöglicht es Nutzern, ihre Anwendung über WLAN (WiFi) genau mit den Karten auszustatten, die sie für ihre App benötigen“, erklärt Gerhard Mayr, Vice President World-Wide Mobile Phone Business bei NAVIGON. „Das spart Speicherplatz für andere Inhalte wie Musik oder Videos und ermöglicht nach wie vor eine Navigation ohne Datenverbindung.“ Ausgewählt werden können jeweils einzelne Länderkarten aus dem Regional- oder dem EU-Paket.

Neues Bedienkonzept für noch mehr Benutzerfreundlichkeit: Die neue Generation der NAVIGON App für das iOS-Betriebssystem besitzt eine besonders übersichtliche Struktur. Das neue User Interface ermöglicht einen noch einfacheren Wechsel zwischen den einzelnen Funktionen. Der Benutzer hat so auch innerhalb der Kartenansicht Zugriff auf die wichtigsten Menüpunkte der App. Dabei wurde auf eine klare Trennung zwischen Einstellungen und Aktionen während



der laufenden Navigation geachtet. Die Karte rückt bei NAVIGON 2.0 für iPhone mehr denn je in den Mittelpunkt der App und wird bei vielen Menüs halbtransparent im Hintergrund angezeigt. Durch die verbesserte Integration iPhone-typischer Multi-Touch-Gesten lassen sich die Karten jetzt noch einfacher drehen, verkleinern oder vergrößern.

Neue Funktionen und In-App-Käufe: Die App lässt sich bequem durch verschiedene In-App-Käufe individualisieren – etwa mit „Mobile Radarfallen Live“. Damit werden Anwender in Echtzeit vor mobilen und festinstallierten Blitzern gewarnt. Die Nutzer können zudem selbst Blitzer melden und erhalten Live-Informationen über entsprechende Meldungen anderer Fahrer. In vielen Sprachen kann nun zwischen weiblicher und männlicher Stimme gewählt werden. Wurde die App mit „Traffic Live“ ausgestattet, haben Nutzer die Möglichkeit, sich die Verkehrsmeldungen auf Wunsch vorlesen zu lassen. Das sorgt für mehr Sicherheit – insbesondere in Situationen, die eine erhöhte Aufmerksamkeit erfordern.

Preise und Verfügbarkeit: Alle Nutzer des NAVIGON MobileNavi-

gator iPhone können das Update ab sofort kostenlos im Apple App-Store herunterladen. Im Aktions-



zeitraum vom 17. bis 30. November haben Neukunden die Möglichkeit, die App zu einem günstigen Einführungspreis zu erwerben. Die Europa-Version kostet dann 59,99 Euro statt

89,99 Euro, die EU10-Variante 49,99 Euro statt 74,99 Euro. Das entspricht einem Preisnachlass von 33 Prozent. Auch NAVIGON FreshMaps XL ist in dieser Zeit günstiger zu haben. Das Kartenabo kann gegen eine einmalige Gebühr bequem per In-App-Kauf erworben werden. Es kostet für die Europa-Variante 14,99 Euro (statt 29,99 Euro) und für die Regionalversionen 24,99 Euro (statt 49,99 Euro). Bereits gekaufte In-App-Pakete können auch weiterhin verwendet werden. Um das Kartenmaterial herunterzuladen, ist eine Internet-Verbindung notwendig. Wird nur die Software aktualisiert, nimmt der Download entsprechend weniger Zeit in Anspruch.

Highlight-Features:

- Intuitivere Bedienbarkeit
- NAVIGON MyMaps Kartenmanager
- NAVIGON FreshMaps XL im Aktionszeitraum
 - o Für die Europavariante: 14,99 Euro
 - o Für die Regionalversionen: 24,99 Euro
- NAVIGON Latest Map Garantie
- Mobile Radarfallen Live als In-App-Kauf
- Gesprochene Verkehrsmeldungen
- Augmented Reality mit dem Reality Scanner
- Aktiver Fahrspurassistent

Keymate: Mach Dein iPhone zum Beamer

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **E-Products**

Bezeichnung..... **Keymate**

Art..... iPhone Beamer

Empf. Preis (€)..... 199

Verfügbarkeit..... Ende November

Das Düsseldorfer Unternehmen E-Products bringt mit dem Keymate iPhone Beamer ein innovatives Gadget für das beliebte Smartphone auf den Markt. Das Gerät bietet die Vorteile eines kompakten portablen Beamers im Hüllenformat und erweitert zusätzlich die Akkukapazität des iPhones®. Der Keymate iPhone Beamer ist ab Ende November auf www.preisknaller.tv und www.amazon.de erhältlich.

Im Meeting spontan eine Präsentation an die Wand werfen oder problemlos einen defekten Beamer ersetzen. Nach dem Urlaub den Bekannten und Kollegen die Fotos und Videos zeigen – ohne großen, technischen Aufwand und endloses Herumreichen des iPhones®: Mit dem Keymate iPhone Beamer können



Bilder und Videos für alle sichtbar an die Wand geworfen werden. Auch das Fernsehen schauen auf dem iPhone per Streaming wird mit dem iPhone Beamer zum visuellen und mobilen Vergnügen.



So klein und flexibel war ein Beamer noch nie. Der Keymate Projektor ist kaum größer als eine Hülle, vergleichbar etwa mit vielen Akkucases für das iPhone®. Der Beamer passt in jede Laptop- und Handtasche und ist speziell auf das iPhone 4 ausgelegt. Im Gegensatz zu anderen Mini-Projektoren ist der Keymate Beamer noch kompakter und kommt ohne zusätzliche Verkabelung bei der Nutzung aus. Ein zusätzlicher Clou: Sollte man den Beamer nicht verwenden, dient er unterwegs als Ext-

ra-Akku, der die Laufzeit des iPhone® um rund 50 Prozent verlängert.

Die Bedienung des Keymate Beamers erweist sich als unkompliziert: Das iPhone® wird einfach in den Beamer eingesetzt, beide Geräte kommunizieren über den Dockanschluss des Smartphones miteinander. Nachdem der Beamer eingeschaltet wurde, können Bilder und Videos im Format 16:9 an eine möglichst helle Fläche geworfen werden. Bei einer Auflösung von 640 x 360 Pixel erreicht das Bild eine Helligkeit von 12

Lumen. Über ein kleines Rädchen an der Seite des Gerätes kann die Schärfe des Bildes reguliert werden. Ein zusätzlicher Lautsprecher sorgt für einen guten und ausreichend lauten Ton beim Abspielen von Videos.

Der Beamer kann mit seinem Mini-USB-Anschluss am Mac oder PC aufgeladen werden. Parallel wird das iPhone® wie gewohnt geladen und synchronisiert. Der iPhone Beamer ist ab Ende November erhältlich und hat einen empfohlenen Verkaufspreis von 199 Euro.



- Helligkeit: maximal 12 Lumen
- Projektionsweite: 48 cm bis 3 m
- USB Kabel zum Aufladen des Projektors wird mitgeliefert
- Bildauflösung: 640 x 360 Pixel
- Format: 16:9
- Größe des Projektors: 12,7 cm x 6,3 cm x 2,2 cm
- Bildgröße: 51 cm x 97,4 cm
- Ladezeit ca. 4 Stunden
- Betriebsdauer: 2 bis 3 Stunden
- Gewicht: 105 Gramm
- Anleitung in Deutsch

Der Keymate iPhone Beamer ist im Internet über www.preisknaller.tv und www.amazon.de erhältlich.





Stefan Bethke, per E-Mail



Traumatom



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de